

EiLa: Englisch lehren und lernen im Labor

Situiertes Lernen in der fremdsprachlichen LehrerInnenbildung

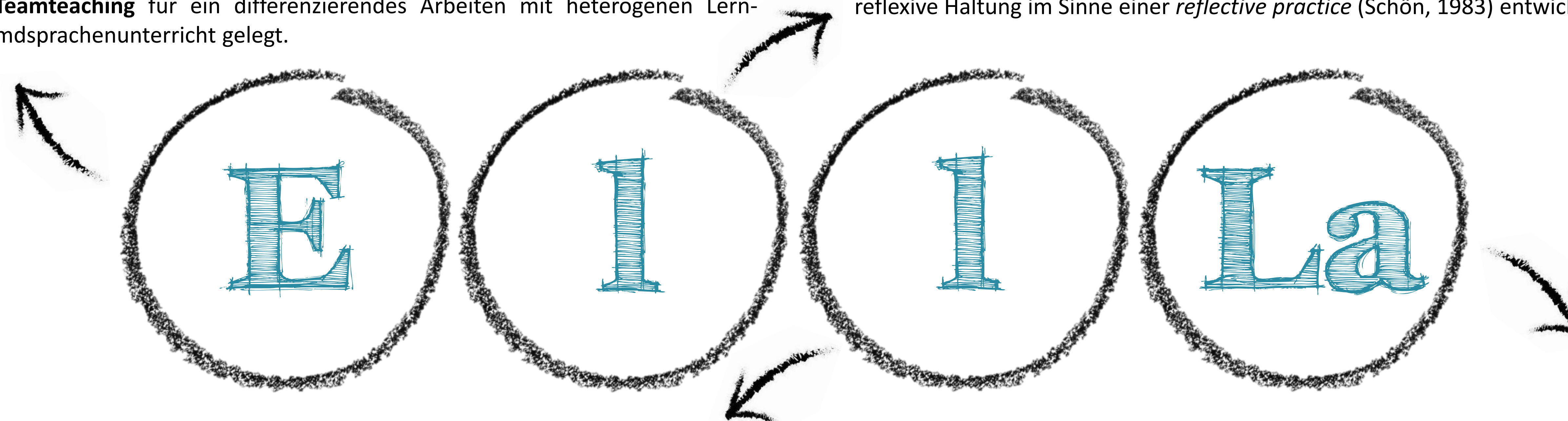
Seminarkonzept

Englisch

Ein **Projektseminar**, verankert im Bereich der Ergänzungsstudien, zielt darauf, Lehramtsstudierenden der fremdsprachlichen Fächer die Gelegenheit zu bieten, **Englischunterricht** in Anleitung zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Dabei wird der Fokus auf das Potential von **Teamteaching** für ein differenzierendes Arbeiten mit heterogenen Lerngruppen im Fremdsprachenunterricht gelegt.

Lehren &

Die Studierenden erproben sich im **Planen** und **Durchführen** von Unterricht in einem Setting, das durch Kollaboration, *dialogic mediation* und Komplexitätsreduktion gekennzeichnet ist. Das gezielte **Reflektieren** von beobachtetem bzw. selbst durchgeführtem Unterricht zu verschiedenen Zeitpunkten (direkt im Anschluss an die Stunde, in der Sitzung danach, im Rahmen eines E-Portfolios) trägt dazu bei, dass die angehenden Lehrenden eine reflexive Haltung im Sinne einer *reflective practice* (Schön, 1983) entwickeln.



Lernen

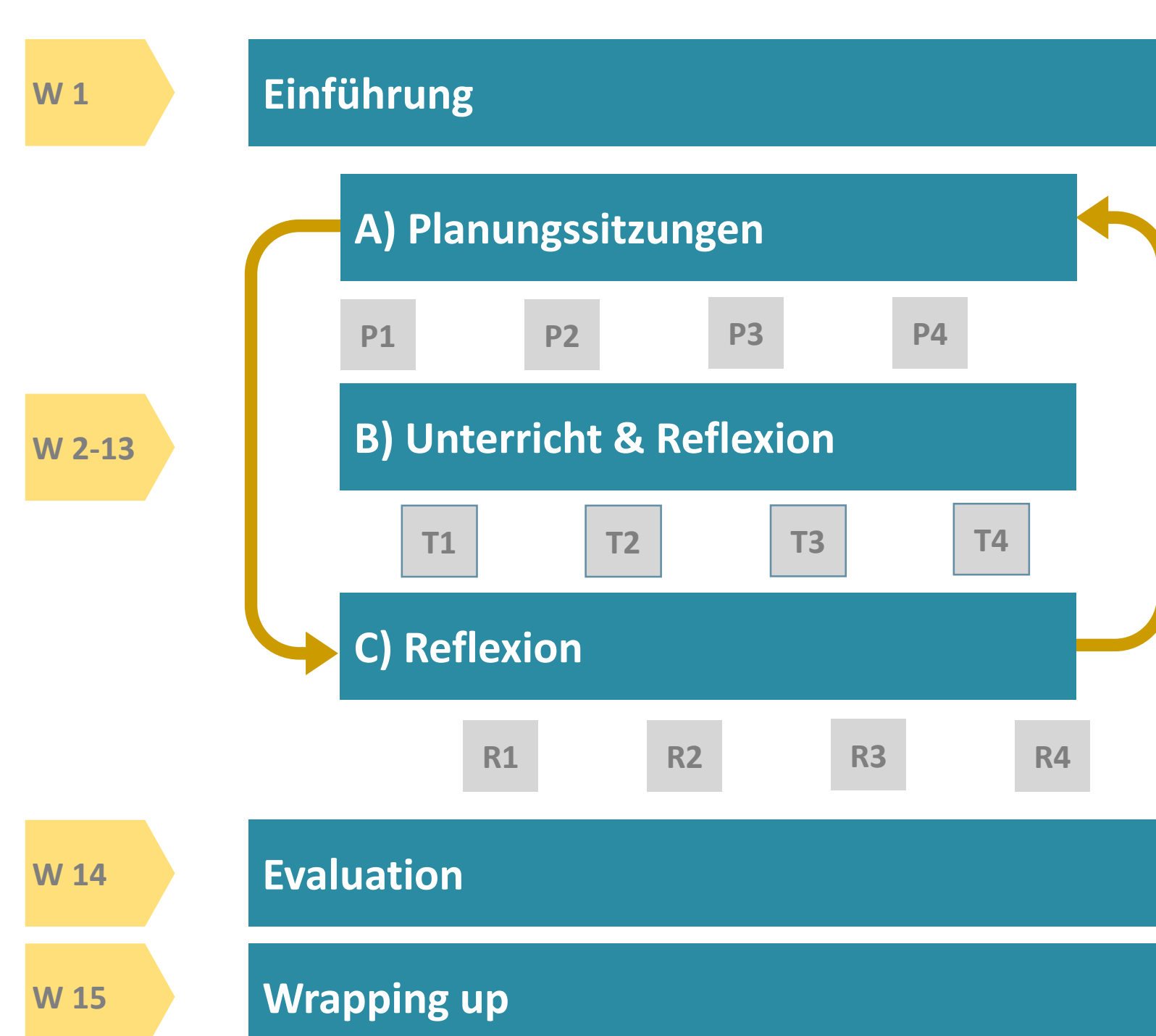
Schüler/-innen einer Leipziger Oberschule sind 3-4 Mal pro Semester zu Gast an der Universität Leipzig und werden von jeweils 2 Studierenden unterrichtet. Für sie wird die Universität zum **außerschulischen Lernort**, für die **Studierenden** zu einem Lehr-/Lernlabor, das sie in ihrer Professionalisierung, d.h. in der Entwicklung von Unterrichtsplanungs-, Durchführungs- und Reflexionskompetenz unterstützt.

im Labor

Ein mit zwei Kameras und einem interaktiven Whiteboard ausgestattetes fremdsprachliches **Klassenzimmer** in den Räumlichkeiten des ZLS der Universität Leipzig erlaubt die Arbeit mit bis zu 30 SchülerInnen sowie die videografische Dokumentation und das simultane Übertragen des Unterrichts in einen zweiten Raum. Der Unterricht wird nicht durch eine Vielzahl an Beobachtenden gestört, kann zeitgleich durch die Seminargruppe beobachtet und später durch die Videomitschnitte gezielt analysiert werden.

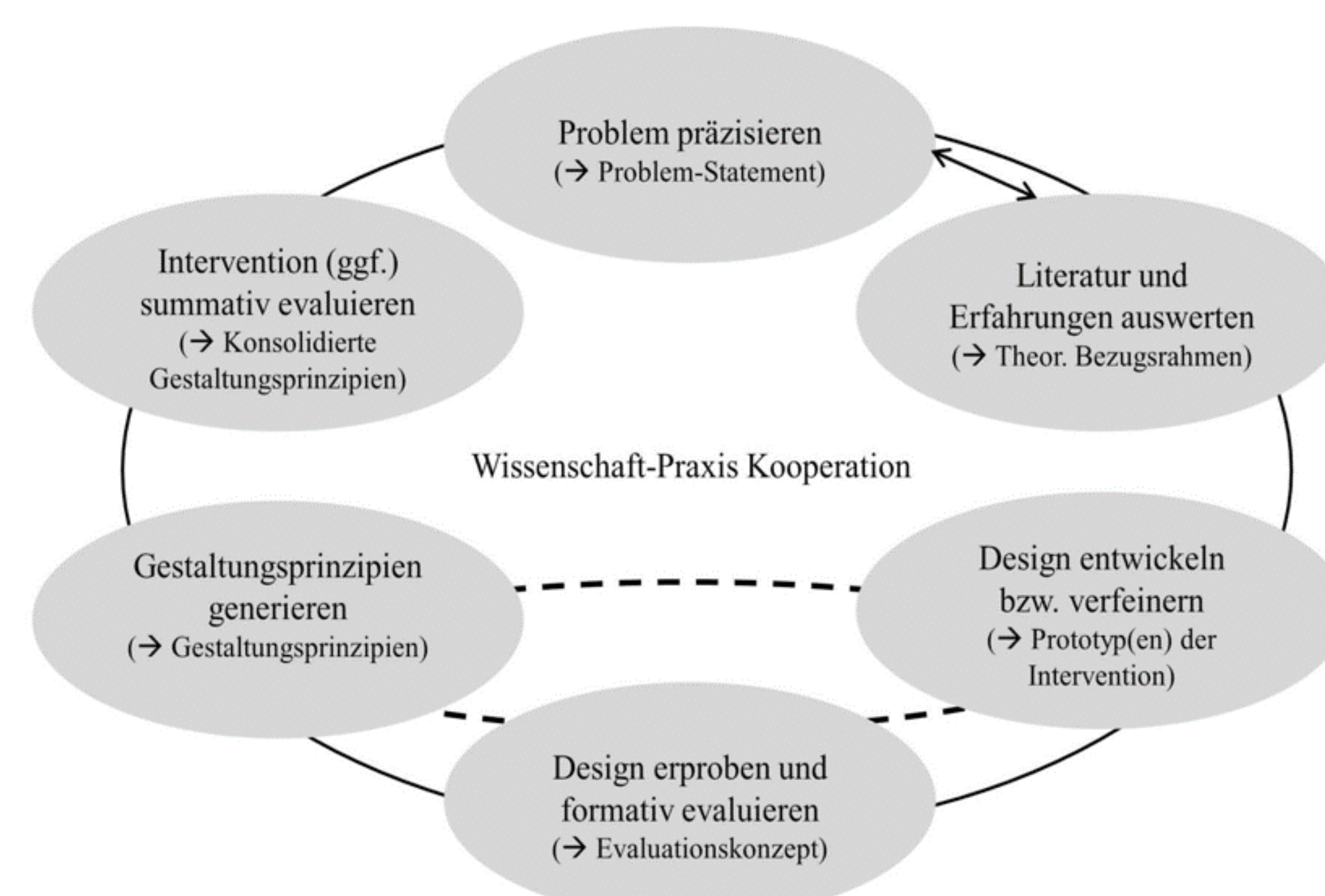
Verlauf

Das Seminar besteht im Kern aus einem sich wiederholenden Zyklus von Planungssitzung, Unterrichtsdurchführung und Reflexions-sitzung. Begleitet wird die Seminararbeit durch ein E-Portfolio (*mahara*), in dem die Studierenden das Seminar reflektieren sowie Unterrichtssequenzen analysieren und sich gegenseitig kommentieren.



Forschung

Mit dem Ziel, Gestaltungsprinzipien für eine solche Lehr- und Lernumgebung zu entwickeln, wird das konzipierte Projektseminar einem **design-based research Ansatz** (DBR) folgend in mehreren Zyklen (WiSe 2018/19 > SoSe 2019 > SoSe 2020) erprobt, begleitend erforscht, analysiert und weiterentwickelt (vgl. Euler 2014). Ausgehend von Fragestellungen, die sich aus der pädagogischen Praxis ergeben, zielt DBR darauf, einen bildungspraktischen Nutzen zu stiften und zugleich theoretische Erkenntnisse zu gewinnen (Reinmann 2017).



Ergebnisse

Aus den Analysen der erhobenen Daten (Gruppeninterviews, schriftliche Reflexionen, Forscherinnentagebücher, Audio- und Video mitschnitte der Seminare) lassen sich eine Reihe von **Gestaltungsprinzipien** (*design frameworks*) ableiten, die sowohl hinsichtlich der **Oberflächenstruktur**, d.h. die Organisation und den Aufbau des Seminars betreffend, als auch in der **Tiefenstruktur**, bezogen auf lernprozessbezogene didaktisch-methodische Entscheidungen, Leitlinien für die Gestaltung von Lehr-/Lernlabor-Seminaren beschreiben. Die Abbildung zeigt zentrale Themenfelder auf, die einem **DBR cycle** entsprechend in einem weiteren Semindurchlauf erneut erprobt und ggf. weiter modifiziert werden.



Stimmen

F: Wenn DAS wirklich effektiv ist, wenn man richtig/ besser vorbereitet hier schon ankommt und nicht erst hier anfängt, das Thema auszuhandeln und die Ziele auszuhandeln. Sondern das wirklich schon da ist, wie es ja eigentlich glaube ich auch gedacht war und dann kann man schon viel feiner und dann kann man eben auch schon Differenzierung denken und dann kann man schon Teamteaching denken, wenn eigentlich alles/ Also der Anfang der Walze schon, wenn die schon mal ein bisschen gerollt ist in der Woche vorher. G2_#00:55:28#

M: Ich glaube trotzdem, dass die/ dieser Gesamtzyklus des Seminars, dass man/ immer wieder planen, immer wieder durchführen, und/ immer wieder reflektiert ähm und dass wir heute zusammensitzen sozusagen und das zum Abschluss bringen. Das ist halt dieser richtig klare Bogen der in diesem Seminar sich widerspiegelt hat, aber eigentlich in jedem von uns dauernd stattfinden sollte. Das ist glaube ich das, was ich so schon stark irgendwie mitgenommen habe. G2_#01:55:39-0#

M: [...] als ich mir das angeguckt habe, hatte ich einen komplett anderen Eindruck, ähm, von der Stunde, ähm, als jetzt. Klar, da ist viel passiert so und es gab andere Unterrichtssequenzen und -einheiten. Ähm, aber einfach nur diese subjektive Wahrnehmung von sich selbst, ähm, mit etwas Abstand dazwischen, ist schon echt krass. G2_#01:16:40#

F: Von der Reflective Practice her fand ich es doch sinnvoller als ich angenommen hatte. Gerade auch dieses Kommentieren noch mal, weil es eben wieder der Blick noch später war. Und mit noch mehr, was vorher passiert ist, dann noch mal draufzugehen. G2_#01:30:56#

Euler, D. (2014): Design Research. Ein Paradigma in Entwicklung. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 1, 27. 15-44.
Knorr, P. (2015): Kooperative Unterrichtsvorbereitung – Unterrichtsgespräche in der Ausbildung angehender Englischlehrer. Tübingen: Narr.
Reinmann, G. (2017): Design-Based Research. In: Schemme, D. & Novak, H. (Hrsg.): Gestaltungsorientierte Forschung in Innovations- und Entwicklungsprogrammen – Potenzial für Praxisgestaltung und Theoriebildung. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.
Schön, D. (1983): The Reflective Practitioner. How Professionals Think In Action. Basic Books.